

Antrag

**der Abgeordneten Deniz Celik, Sabine Boeddinghaus, Dr. Carola Ensslen,
Olga Fritzsche, Norbert Hackbusch, Stephan Jersch, Metin Kaya,
Cansu Özdemir, Dr. Stephanie Rose, David Stoop, Heike Sudmann, Insa Tietjen
und Mehmet Yildiz (DIE LINKE)**

zu Drs. 22/6491

Betr.: Die vierte Welle brechen: niedrigschwellige Impfangebote in allen Stadtteilen anbieten

Wissenschaft und Politik sind sich einig: Das wirksamste Instrument, um die vierte Welle zu brechen, ist das Schließen von Impflücken und die sogenannte Booster-Impfung, die ebenfalls die Übertragungsrate deutlich senken und damit die vierte Welle durchbrechen kann. Gleichzeitig müssen impfwillige Hamburger:innen die Erfahrung machen, dass die Hausarztpraxen derzeit überlaufen sind und das Buchungportal der Stadt keine freien Impftermine anbieten kann. Wer das Angebot der mobilen Impfteams in Anspruch nehmen möchte, muss sich ebenfalls auf lange Wartezeiten einstellen und mitunter weite Wege in Kauf nehmen. Zwar hat die Stadt angekündigt die dezentrale Impfinfrastruktur weiter auszubauen und in Kürze 21 Impfzentren zu eröffnen, trotzdem fehlt es an vielen Orten an niedrigschwelligen Angeboten, die ganztägig geöffnet haben. Im Süderelberaum gibt es beispielsweise nur an zwei Standorten dezentrale Impfzentren – im AK Harburg mit Terminvergabe und nur an wenigen Tagen in der Woche am EKZ Phoenix-Center. In Wilhelmsburg oder Finkenwerder gibt es bisher kein dezentrales Impfzentrum, das nächste offene Impfangebot durch das mobile Impfteam findet erst am 10. Dezember in Finkenwerder und in Wilhelmsburg am 18. Dezember statt. Und auch im zusätzlichen Impfzentrum im Bezirkssamt Mitte wird nur sonntags geimpft. Ähnlich ungenügend ist das Impfangebot in Bergedorf. Dort impft das Bethesda Krankenhaus nur an zwei Tagen in der Woche und stellt das Angebot aus Kapazitätsgründen sogar zum 23.12.21 ein. Das neue zusätzliche Impfzentrum in der Chrysantherstraße hat ebenfalls nur an zwei Tagen pro Woche geöffnet. Ergänzt wird das Bergedorfer Angebot zwar durch vereinzelte Impfaktionen in Vereinen und Jugendtreffs, in Bergedorf-West, Neuallermöhe oder in den Vier- und Marschlanden fehlt es aber weiterhin an niedrigschwelligen Impfangeboten. Von einem flächendeckenden niedrigschwelligen Impfangebot ist Hamburg also immer noch weit entfernt.

Neben den fehlenden Impfangeboten, fehlt es in vielen Stadtteilen auch an Testmöglichkeiten. Weil das Angebot kostenloser Bürgertests zunächst eingestellt wurde, haben zahlreiche Testzentren bereits Mitte Oktober geschlossen. Viele Hamburger:innen müssen jetzt längere Wege zurücklegen bis sie die nächste Teststation erreichen, können dafür aber den ÖPNV nicht nutzen und müssen gegebenenfalls stattdessen zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren. Im Stadtteil Langenhorn gibt es beispielsweise nur zwei Teststellen, die ab 9 beziehungsweise ab 10 Uhr geöffnet sind. In Steilshoop gibt es gar keine Teststelle. Mit der Einführung der 3G-Regelung am Arbeitsplatz und im öffentlichen Nahverkehr am 24. November ist der Bedarf an Testmöglichkeiten aber wieder deutlich gestiegen. Der ÖPNV gehört zur Daseinsvorsorge. Deshalb muss eine Voraussetzung für die 3G-Regelung im hvv und am Arbeitsplatz ausreichend Testangebote in den Stadtteilen sein. Nicht nur Ungeimpfte,

sondern auch diejenigen, die sich jetzt zu einer Impfung entschließen und auf die zweite Impfung wochenlang warten müssen, könnten ohne Test nicht länger mitfahren. Und auch für Geimpfte, die aus Vorsicht und aus Rücksicht auf andere noch einen Test machen möchten, muss ein ausreichend großes Angebot für kostenlose Schnelltests in allen Stadtteilen vorgehalten werden.

Die Bürgerschaft möge beschließen:

Der Senat wird aufgefordert,

1. in allen Bezirken die wohnortnahen, niedrighschwelligen Impfanbote flächendeckend auszuweiten. Dabei sind Stadtteile mit hohen Inzidenzen, geringer Arztdichte und/oder schlechter Verkehrsanbindung, wie zum Beispiel Steilshoop, Jenfeld, Billstedt, Wilhelmsburg, Finkenwerder, Neuallermöhe, Neugraben, prioritär zu berücksichtigen,
2. sicherzustellen, dass die dezentralen Impfbentren an sieben Tagen pro Woche ganztägig geöffnet sind,
3. nach Bremer Vorbild zusätzlich Impfbtrucks und Impfbusse auf Marktplätzen, Einkaufsstraßen und anderen zentralen Orten einzusetzen
4. alle Bürger:innen, die nach der STIKO-Empfehlung impfberechtigt sind, persönlich anzuschreiben und ein Impfanbete zu unterbreiten,
5. Betriebsärzt:innen in die laufende Impfbkampagne stärker einzubinden, indem freie ImpfbKapazitäten der Bevölkerung zugänglich gemacht werden,
6. in allen Stadtteilen flächendeckend kostenlose Testangebote vorzuhalten. Hierbei sind Standorte an S- und U-Bahnhöfen besonders zu priorisieren,
7. der Bürgerschaft zum 31.01.2022 und dann fortlaufend zu berichten.